Clitocybe truncicola – neu für Europa

(mit einer Farbtafel, siehe bei Seite 48)

A. HAUSKNECHT

Sonndorfer Straße 22, A-3712 Maissau

I. KRISAI

Institut für Botanik der Universität
Rennweg 14, A-1030 Wien

Eingegangen am 14.11.1987

Hausknecht, A. & I. Krisai (1988): *Clitocybe truncicola* – new in Europe. Z. Mykol. 54(1): 37–40.
Key Words: *Basidiomycetes, Agaricales, Tricholomataceae, Clitocybe truncicola;* Carpophore description, relationship and distribution; Mycoflora of Austria.
Summary: *Clitocybe truncicola* (Peck) Sacc. hitherto only known from North America, was found in East Austria and is fully described. Its delimitation and relationship to other species of sect. *Candicantes,* distribution and ecology are discussed.
Zusammenfassung: Die bisher nur aus Nordamerika bekannte *Clitocybe truncicola* (Peck) Sacc. wurde in Österreich gefunden und wird beschrieben. Ihre Abgrenzung zu anderen Arten der Sektion *Candicantes,* ihre Verbreitung und Ökologie werden diskutiert.

Einleitung

Das intensive Studium der Pilzflora der Donau-Auen im Wiener Naturschutzgebiet Lobau* konfrontierte uns bereits im ersten Jahr der Untersuchung (1980) mit einem kleinen weißen Trichterling, der zunächst für *Clitocybe lignatilis* gehalten wurde. Da ein Jahr später die echte *Clitocybe lignatilis* auf *Fagus*-Stümpfen im Naturschutzgebiet Lainzer Tiergarten aufgefunden wurde und seither in den Sommermonaten sehr beständig in oft großer Individuenzahl fruktifiziert, wurde klar, daß der Pilz aus der Lobau eine andere Art sein mußte. Obwohl dann knapp hintereinander Neubearbeitungen der Gattung *Clitocybe* durch Bon (1983) und Clémençon (1984) erschienen, und uns auch Singers weltweiter Schlüssel (1978) zur Verfügung stand, war für uns eine Bestimmung mit der vorhandenen Literatur nicht möglich. Dank der liebenswürdigen Unterstützung von T.W. Kuyper wurde unser Fund von diesem schließlich als eine nordamerikanische Art, nämlich *Clitocybe truncicola* (Peck) Sacc., identifiziert. Seiner Meinung nach handelt es sich hier um einen Erstfund für Europa (Kuyper, pers. comm.). Inzwischen konnte *C. truncicola* nicht nur in der Lobau, sondern auch in Niederösterreich (March-Auen) und in Oberösterreich (bei Grünburg a. d. Steyr) nachgewiesen werden. Insgesamt liegen uns zehn Kollektionen vor. Dies läßt den Schluß zu, daß die Art auch in anderen Ländern Europas verbreitet ist, aber vielleicht nur übersehen oder fehlinterpretiert wurde.

Beschreibung unserer Funde

Hut 1–4 cm (meist nur 1,5–3 cm) breit, jung fast halbkugelig, später flach konvex, nur alt Mitte bisweilen leicht niedergedrückt, jung regelmäßig rund, ausgewachsen oft nicht

* Forschungsprojekt „Vorkommen und Dokumentation Höherer Pilze im Raum von Wien" und „Höhere Pilze als Standortzeiger und Umweltindikatoren im Raum von Wien".

kreisrund, sondern stellenweise einseitig eingedellt, einige Fruchtkörper einer Aufsammlung seitlich eingeschnitten (Fig. 1: rechter Fruchtkörper); anfangs rein weiß und lange so bleibend, nur stark durchwässert und nach Schwinden des weißen, glasierten Überzuges (etwa durch Berühren) hell milchkaffeebraun fleckig, frisch gänzlich gefirnißt-glasiert, wie typische *C. candicans*; nicht hygrophan, nie gerieft; Rand jung eingerollt, scharf.
Lamellen sehr gedrängt, schmal, nicht rein weiß, sondern mit schmutzig cremefarbigem Ton (Kornerup & Wanscher 1975: ca. 4AB4), erst fast gerade angewachsen, nur als bisweilen mäßig herablaufend.
Stiel 2–3 (-4) cm lang, 2-3,5 mm dick, jung selten zentral, meist leicht exzentrisch, älter bis sehr stark exzentrisch werdend, weiß, schwach längs gestreift, später das graulich-cremefarbige Fleisch durchscheinend; Basis nicht striegelig oder filzig, höchstens leicht bereift; Mycel weiß.
Fleisch graucreme (4AB4), feucht nie weiß, relativ fest, bei unseren Kollektionen mit meist starkem, erd- bis staubartigem Geruch, nie nach Mehl; Geschmack leicht herb-zusammenziehend.
Sporenpulver weiß.
Sporen 3,5–5(–5,7) x 2,8–4 µm, breit elliptisch bis fast rund, Q = (1,05–)1,1–1,4 (–1,5), glatt, nicht amyloid, acyanophil. Keine Tetraden sichtbar.
Basidien viersporig, 17–24 x 4,7–6 µm.
Schnallen häufig, fast an allen Hyphen.
Standort an modrigem Laubholz (*Populus, Alnus, Fraxinus*, auch an *Ulmus, Acer* und *Carpinus* möglich), an liegenden Stämmen (Finalphase), auch an vergrabenen Holzstückchen, in Auwäldern und Flußniederungen; einzeln oder in kleinen Gruppen, nie rasig; (Juni) September bis Oktober, in milden Wintern selten bis Januar.

Untersuchte Kollektionen

Clitocybe truncicola (Peck) Sacc.: Österreich, Wien, Lobau: bei Panozzalacke (MTB 7864/2), 6.9.1980, A. Hausknecht 708.4 (Herbarium Hausknecht); Lobau: bei Ölhafen (7865/1), 15.9.1980, R. Schütz & A. Hausknecht (WU 0129); Lobau: Zainet Au (7865/1), 11.10.1980, A. Hausknecht (WU 0116, 0130); Lobau: S. von Mühlleiten (Projektfläche Nr. 8, 7865/1), 28.9.1984, A. Hausknecht (WU 4044), 14.8.1987, A. Hausknecht (WU 6447); Lobau: N. Uferhaus (Projektfläche Nr. 6, 7865/1), 20.6.1986, A. Hausknecht (WU 5824); Lobau: zwischen Kühwörth und Gänsehaufen (Projektfläche Nr. 1, 7865/4), 14.8.1987, A. Hausknecht (WU 6327); Niederösterreich, Marchegg, March-Auen (7767/1), 8.1.1984, E. Mrazek (WU 3119); Oberösterreich, Grünburg a. d. Steyr, Inner-Breitenau bei Molln (8151/2), 21.9.1986, A. Hausknecht (WU 5886).
Clitocybe candicans (Pers.: Fr.) Kummer: Niederösterreich, Maissau, Ober-Dürnbach, 31.10.1981, auf *Quercus-Blättern*, A. Hausknecht (WU 5893); Niederösterreich, Irenental bei Tullnerbach, 24.10.1985, auf Blättern von *Fagus* und *Alnus*, R. Singer & al. (WU 5094).

Zur Systematik der Art

Aufgrund des weißen, ungerieften und glasiert-bereiften Hutes gehört unser Pilz in die Sektion *Candicantes* (Singer 1986). Makroskopisch sieht er *Clitocybe candicans* sehr ähnlich. Er unterscheidet sich von dieser aber durch das Wachstum auf Holz, exzentrischem Stiel und vor allem durch anders geformte, breit elliptische bis fast rundliche Sporen, die sonst in dieser Sektion nicht vorkommen (Fig 2 c,d). Bei einem Vergleich mit österreichischen Kollektionen von *C. candicans* (siehe oben) wird dies besonders deutlich, da *C. truncicola* einen Länge-Breite-Koeffizient von meist 1,1–1,4 hat, während jener von *C. candicans* 1,5–2,0 beträgt.
Die Eigenständigkeit von *C. truncicola* wurde in der nordamerikanischen Literatur bereits ausreichend diskutiert (Bigelow 1963, 1976) und wird von Kuyper (pers. comm.) nach dem Studium einer unserer österreichischen Aufsammlungen (WU 4044) voll akzeptiert. Beim Vergleich mit Bigelow's Beschreibung (1982) gibt es nur eine Abweichung, und zwar beim Geruch, der für die nordamerikansichen Funde als unbedeutend angegeben wird. Wir fanden bei allen unseren Kollektionen einen ausgeprägten Erd- bis Staubgeruch, nur in zwei Fällen hatten wir „unbedeutend bis schwach staubig" notiert.

Trotz dieses Unterschiedes besteht kein Zweifel, daß es sich um dieselbe Art handelt, zumal gerade ein derartiger – wenn auch oft nicht so intensiver – Geruch bisweilen auch bei anderen Arten der Gattung *Clitocybe* festgestellt werden kann, die ansonsten als geruchlos gelten.
Unser Pilz könnte – vor allem wegen des Vorkommens auf Holz – auch mit *C. lignatilis* verwechselt werden. Diese Art unterscheidet sich makroskopisch durch wesentlich zäheres Fleisch, meist größere, in großen Büscheln wachsende Fruchtkörper, durch jung deutlich graue Hüte, die nur im Alter rein weiß werden können, und eine matte, bereifte bis angedrückt filzige Hutoberfläche. Außerdem hat *C. lignatilis* einen stark mehlartig-ranzigen Geruch und Geschmack. Mikroskopisch ist eine gänzlich andere Huthautstruktur mit koralloid-verzweigten Hyphen auffällig. Auf Grund dieser Eigenschaft und der Konsistenz des Fleisches (dickwandigere Hyphen) wird *C. lignatilis* neuerdings in die Gattung *Ossicaulis* gestellt (Kuyper, briefl. Mitt.).

Verbreitung und Ökologie

Clitocybe truncicola (Peck) Sacc. ist in Nordamerika offensichtlich weit verbreitet. Bigelow (1982) nennt 43 Aufsammlungen von Florida und New Mexiko bis New York. Als Habitat werden Hartholzklötze und -stümpfe (ein Beleg von Zedernholz) angegeben. Alle österreichischen Aufsammlungen stammen ebenfalls von Laubholz, wobei Pappel, Erle und Esche, aber wahrscheinlich auch Ulme, Ahorn und Hainbuche in Frage kommen. Das Substrat war in allen Fällen so stark verwittert oder bestand aus im Boden vergrabenen Holzresten, daß eine exakte Bestimmung der Holzart ohne größere pflanzenanatomische Untersuchungen nur selten möglich war. Nicht im Auwald wuchs nur der Fund aus Oberösterreich, dort war es eine Flußniederung mit *Fagus, Acer* und *Alnus*. Wir erwarten in Europa eine weitaus größere Verbreitung dieser Art, die sicher öfter – wie unser Beispiel zeigt – als *Clitocybe lignatilis* bestimmt oder, wenn auf vergrabenem Holz wachsend, mit *Clitocybe candicans* verwechselt worden sein dürfte. Die Fruchtkörper erscheinen bei uns ab Mitte Juni, haben ein Optimum im September und wachsen in milden Wintern bis Mitte Januar.

Wir danken Herrn Thomas W. Kuyper für die Bestimmung unseres Exsikkates und besonders für seine freundliche Ermunterung, diesen Erstfund für Europa zu veröffentlichen.

Literatur

BIGELOW, H. E. (1976) – Studies on some lignicolous Clitocybes. Mem. New York Bot. Gard. 28: 9–15.
– (1982) – North American Species of *Clitocybe*, part I. Beih. Nova Hedwigia 72, Vaduz: J. Cramer.
– & M. E. BARR (1963) – Contribution to the fungus flora of northeastern North America III. Rhodora 65:289–309.
BON, M (1983) – *Tricholomataceae* de France et d'Europe occidentale (6ème partie: Tribu *Clitocybeae Fay.*). Doc. Mycol. 13(51): 1–53.
CLÉMENÇON, H. (1984) – Kompendium der Blätterpilze: *Clitocybe*. Beih. Z. Mykol. 5: 1–68.
KORNERUP, A. & J. H. WANSCHER (1975) – Taschenlexikon der Farben, 2. Aufl. Zürich, Göttingen: Messerschmidt.
SINGER, R. (1978) – Keys for the identification of the species of *Agaricales* II. Sydowia 31: 193–237.
– (1986) – The *Agaricales* in Modern Taxonomy, 4. Aufl. Koenigstein: Koeltz.

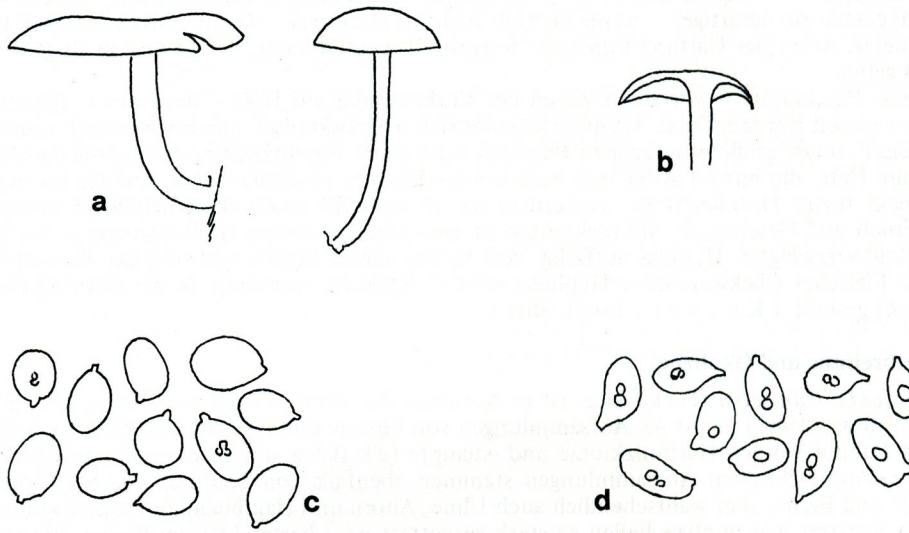

Fig. 2 *Clitocybe truncicola* (a–c) und *C. candicans* (d); del. A. Hausknecht;
a Fruchtkörper, x 1.
b Längsschnitt eines jüngeren Fruchtkörpers, x 1,
c Sporen, x 2000;
d Sporen, x 2000.

Deutsche Gesellschaft für Mykologie e.V.
German Mycological Society

Dieses Werk stammt aus einer Publikation der **DGfM**.

www.dgfm-ev.de

Über Zobodat werden Artikel aus den Heften der pilzkundlichen Fachgesellschaft kostenfrei als PDF-Dateien zugänglich gemacht:

- **Zeitschrift für Mykologie**
  Mykologische Fachartikel (2× jährlich)
- **Zeitschrift für Pilzkunde**
  (Name der Heftreihe bis 1977)
- **DGfM-Mitteilungen**
  Neues aus dem Vereinsleben (2× jährlich)
- **Beihefte der Zeitschrift für Mykologie**
  Artikel zu Themenschwerpunkten (unregelmäßig)

Dieses Werk steht unter der Creative Commons Namensnennung - Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizenz (CC BY-ND 4.0).

- **Teilen:** Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen, sogar kommerziell.
- **Namensnennung:** Sie müssen die Namen der Autor/innen bzw. Rechteinhaber/innen in der von ihnen festgelegten Weise nennen.
- **Keine Bearbeitungen:** Das Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Es gelten die vollständigen Lizenzbedingungen, wovon eine offizielle deutsche Übersetzung existiert. Freigebiger lizenzierte Teile eines Werks (z.B. CC BY-SA) bleiben hiervon unberührt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift für Mykologie - Journal of the German Mycological Society

Jahr/Year: 1988

Band/Volume: 54_1988

Autor(en)/Author(s): Hausknecht Anton, Krisai-Greilhuber Irmgard

Artikel/Article: Clitocybe truncicola - neu für Europa (mit einer Farbtafel, siehe bei Seite 48) 37-40